

Gute Praxis im Übergang Schule-Beruf – Beispiele aus der Region Emscher-Lippe, zusammengestellt von Marit Rullmann

Abkürzungen: Hauptschule(HS) – Realschule(RS) – Gymnasium(GYM) – Gesamtschule (GS) – Förderschule (FS) – Berufskolleg (BK)

***zu diesen Themen finden Sie weitere Informationen, Unterrichtsmaterialien und Praxisbeispiele unter: www.learn-line.de oder www.hamburger-bildungsserver.de**

Berufsvorbereitung im Unterricht *

Allgemeine Informationen zur Berufs- und Arbeitswelt – auch über historische Berufe, Einbeziehung der Geschlechterperspektive und des Migrationshintergrundes; zu gender im Unterricht, www.genderundschule.de.

Literatur: Ulrike Richter (Hg.). Den Übergang bewältigen. Gute Beispiele der Förderung an der Ersten Schwelle von der Schule zur Berufsausbildung. Bielefeld 2005.

Berufswahlorientierung*: Vorstellung aktueller Berufe, z. B. Infobörsen in Schulen. An 1-2 Tagen kommen Menschen unterschiedlicher Berufsfelder in die Schulen und geben in kleinen Gruppen ihre Erfahrungen weiter (vgl. Grillo-Gymnasium, Gelsenkirchen, S.).

BUZ-Berufemesse: Seit mehreren Jahren lädt das Gelsenkirchener BK für Technik und Gestaltung Firmen, Institutionen und kleine Betriebe ein, an zwei Tagen Berufe vorzustellen. Schulklassen aus Gelsenkirchen, Bottrop, Herten und Gladbeck können diese Messe besuchen: www.gebenet.de (Rullmann S. und GeBeNet, S.). Jährlich abwechselnd zum Markt der Bildung der Vestischen Gruppe der IHK zu Münster auf der Gelsenschau.

Zukunftswerkstatt Gesamtschule Herten (Dokumentation 2006, auch über ABBEO)

Berufswahlpass: BMBF und EU Projekt, läuft in nördlichen Bundesländern (Brandenburg, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Schleswig-Holstein) mit großem Erfolg, www.berufswahlpass.de.

Darin

- a) sammeln die SchülerInnen Angebote ihrer Schule oder anderer Beratungsstellen zur Berufswahlorientierung;
- b) gibt es Anregungen, wie man zielsicher, ergebnisorientiert und selbständig die eigene Berufsorientierung planen und umsetzen kann;
- c) bewahren sie wichtige Nachweise über die eigene Berufsorientierung auf;

d) werden wichtige Aspekte der Selbst- und Fremdwahrnehmung zusammengefasst.

NRW: Job-Pass der TransregioNet Köln; für Schüler/innen mit besonderem Förderbedarf (www.jobpass.de), sowie in Bochum und Ostwestfalenlippe laufen seit 2005 Modellprojekte; in der Emscher-Lippe Region wird im Rahmen des ABBEO Projektes der BWP an folgenden Schulen eingesetzt:

Hauptschule Kirchhellen (Bottrop), Franz-Hillebrand-Hauptschule und Fridtjof-Nansen-Realschule (Castrop-Rauxel), Hauptschule Hachhausen (Datteln), Gesamtschule Horst, Hauptschule am Dahlbusch, Hauptschule Eppmannsweg, Hauptschule Frankampstraße, Hauptschule Grillostraße, Ewaldschule (städt. Gemeinschaftshauptschule), Hauptschule Schwalbenstraße (alle Gelsenkirchen), Gesamtschule der Stadt Herten, Bodelschwingschule (Städt. Gemeinschaftshauptschule, Herten), Willy-Brandt-Schule (Städt. Realschule Herten II), Willy-Brandt-Gesamtschule (Marl), Paul-Gerhardt-Schule (Oer-Erkenschwick).

Der QualiPass aus Baden-Württemberg ist ähnlich wie der Berufswahlpass ein Hilfsmittel zur Berufsorientierung, www.qualipass.de. Modellprojekt in NRW, Zeugniszusatz über Sozialkompetenzen im Berufskolleg Ostvest, Datteln und Kompetenzpass VHS Bochum und Berufsbildungszentrum Castrop-Rauxel im Rahmen des Projektes ZUBB – Zweiter Bildungsweg – Berufs- und Betriebsorientierung.

Bewerbungstraining: Lebenslauf, Einstellungstests, Bewerbungsgespräche mit Video, Assessment-Center, Kompetenzchecks, Stufenmodell (vgl. Sinagowitz, S. und Franke, S.)

Literatur: Jürgen Hesse/Hans Christian Schrader. Die 100 wichtigsten Tipps für Ausbildungsplatzsuchende. Frankfurt/M 2005.

Life/Work Planning: GS Herten. Geplant auch bei der GS Ückendorf, Gelsenkirchen.

Projektwochen: Beispiel Gesamtschule Berger Feld, Gelsenkirchen: In Kooperation mit dem Industrie und Sozialpfarramt gab es z. B. einen Parcours der Fähigkeiten; einen Praxistag für Mädchen in technischen und für Jungen in sozialen Berufen sowie Erkundungen bei der Telekom (Was kostet eigentlich ein Telefonanschluss?).

Berufe-AG

Berufs-Orientierungsseminar (GS Herten)

Im Rahmen des Projektes Go4Work wird an 17 Hauptschulen des Kreises Recklinghausen in den Klassen 8-10 Berufswahlorientierung in Gruppen- und Einzelberatung angeboten, mit dem Ziel der Vermittlung in eine realistische und zugleich konkrete Anschlussperspektive und letztendlich in betriebliche Ausbildungsverhältnisse. Kontakt: Dörthe Koch, Projektleitung Go4Work, Verein Jugend in Arbeit e.V., Tel. 02361/4904320.

Kooperation Schule-Betrieb, Praktika

Betriebspraktika für SchülerInnen sind gesetzlich vorgeschrieben, als dreiwöchiges Praktikum meist im 9., aber auch schon im 8. und im 10. Schuljahr. Sinnvoll kann ein freiwilliges P. sein, in den Ferien zum Beispiel (Versicherungsfrage klären!) oder ein Langzeitpraktikum.

Literatur: Praktikumsknigge. Ein Leitfaden zum Berufseinstieg. Von Christoph Fasel u. a. clash 2005.

Sascha Wingen/Andreas Brandherm: Das Schülerpraktikum im Betrieb. Handlungshilfen und Informationsmaterial zur Gestaltung von Praktika und zur Betreuung von PraktikantInnen. Prospektiv. Ges. f. betriebliche Zukunftsgestaltungen mbH. EFQM.

Beurteilungsbögen für Praktikanten, vgl. Kombiausbildung: www.gebenet.de, Musterbogen

Auslandspraktika: Gesamtschule Re-Suderwich mit Preston, GB; Gesamtschule Waltrop - Majdanek-Projekt; Polen s. S. ; Hermann-Claudius-Hauptschule, Marl veranstaltet Praktika in Marmaris, (vgl. Mattejat, S.); Max-Planck-Gymnasium, Gelsenkirchen, mit England und Schweden; Hans-Schwieber-Berufskolleg, Gelsenkirchen, Schulpartnerschaft mit Harford Community College, Maryland, spezielle Praktika im Ver- und Entsorgungsbereich.

Broschüre der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung Jobs und Praktika im Ausland: www.arbeitsagentur.de/zav/jobs.

Akquise von Betrieben für Praktika: Kontaktpflege ist wichtig, um die "richtigen" Praktikant/innen mit den "richtigen" Firmen zusammenzubringen, etwaige Probleme auszuräumen und möglichst auch Plätze für Lehrstellen zu akquirieren.

Praktikumagentur beim Förderkorb Gelsenkirchen, Herr Gonska, vgl. S.

Azubis berichten in ihrer alten Schule: Eine gute Möglichkeit Erfahrungen weiterzugeben und Firmenkontakte zu pflegen und zu intensivieren.

Betriebe stellen Berufe vor unter dem Motto „Kampagne 39 +“: Ausbildungsleiter stellen zusammen mit Azubis Berufsbilder vor, sowohl für eine Schule als auch für mehrere. (Wird 2006 organisiert durch AufWIND – Agentur für Ausbildung, Tel. 02361/906 2129).

Betriebserkundungen für SchülerInnen: hier kann man versuchen bestehende Kontakte zu nutzen: Betriebe der Eltern, ehemaliger Schüler usw.

Fairer Handel: Im Rahmen von Schulprojekten oder AGs werden Schulcafés mit Waren aus fairem Handel von den SchülerInnen selbst betrieben. Gymnasium Petrinum, Recklinghausen, Berufskolleg Wirtschaft und Verwaltung, Gelsenkirchen.

Fachpraktika: Verbindung von Praktikum und theoretischer Facharbeit: Gesamtschule Waltrop und Gesamtschule Recklinghausen-Suderwich

Jahrespraktikum/Langzeitpraktika (BUS-Programm): Ein Tag pro Woche, z. B. für leistungsstarke Schüler/innen Städt. Schule f. Lernbehinderte, Gelsenkirchen und Martin-Luther-Schule, Herten.

Kontaktpraktika Klasse 10, halbjährliche Praktika in Betrieben, überbetrieblichen Ausbildungsstätten und Berufskollegs in Verbindung mit theoretischem Unterricht. An einem Tag pro Woche, möglichst wenn die Azubis Berufsschule haben.

KOMPASS Berufsorientierung. Materialien zur Durchführung, Vor- Nachbereitung von Praktika. Erstellt gemeinsam von IHK, Ausbildern und Lehrern, www.info.reutlingen.ihk.net.

Wechselnde und außerschulische Lernorte*: Praxistage auf dem Bauernhof, in Betrieben, bei der IHK, der Kammer, in Vereinen oder Selbsthilfegruppen.

Lernpartnerschaften/Lernwerkstatt*: Unterrichtung einer kleinen Lerngruppe 2-3 Stunden wöchentlich in handwerklichen Fähigkeiten durch einen außerschulischen Partner/Handwerksmeister, Projekt Lernwerkstatt der Franz-Hillebrandt-Hauptschule, Castrop-Rauxel.

Wird ab 2006 auch mit zwei Hauptschulen in Gelsenkirchen durchgeführt: Rotarier & Equal-Projekt.

Literatur: Hg. Lernwerkstätten in NRW. 4. Aufl. Soest 2002.

MINT-Circle Gelsenkirchen e.V., fördert Interesse von Schülerinnen und Schülern an **M**athematik, **I**nformatik, **N**aturwissenschaften, **T**echnik. Kooperationen mit Unternehmen, Schülerakademie, Seminare, Veranstaltungen, Lehrerfortbildung usw.

Beteiligte Schulen: Grillo-Gymnasium, Ricarda-Huch-Gymnasium, Schalker-Gymnasium (u.a.) Kontakt: Dorothee Brauner, Email: dcu.brauner@cityweb.de.

I + I = Z, Gladbeck. Ingenieure und Informatiker = Zukunft. Eine Kooperation von weiterführenden Schulen und Unternehmen. Kontakt: Oliver Görz, Ingeborg-Drewitz-Gesamtschule, Tel. 02043/9505-0.

Schnupper- oder Ferienpraktika: z. B. in Kooperation mit der Degussa als einwöchiges Praktikum am Anfang und Ende der Ferien. Solche Praktika werden verstärkt von Firmen zur Akquise der Azubis genutzt. Wer ein solches Praktikum zusätzlich macht und sich bewährt, kann sich anschließend bewerben; dies vermindert die Abbruchquote.

Schnupperkurs – Wie sieht eigentlich der Alltag eines Tierpflegers aus? ZOOM Erlebniswelt Gelsenkirchen, www.zoom-erlebniswelt.de.

Schülerfirmen/Miniunternehmen*: Löchterschule, Gelsenkirchen; BK Wirtschaft und Verwaltung, Gelsenkirchen; Städt. Gymnasium, Herten in Kooperation mit dem Inst. der deutschen Wirtschaft. Lokale aGEnda 21, Gelsenkirchen, Aktion Mehrwert Schülerfirmen über ebay im Internet: Hauptschule Eppmannsweg, Gelsenkirchen www.agenda21.gelsenkirchen.de/Projekte.

Sozialpraktikum: Praktika in sozialen Einrichtungen, SchülerInnen lernen verschiedene Lebenssituationen und die damit zusammenhängenden sozialen Probleme kennen; die Einrichtungen erhalten die Möglichkeit zur Präsentation in der Öffentlichkeit. Bislang nur sms – sozial macht schule, hbs und GS Herten, GS Berger Feld, Gelsenkirchen

Unternehmenspatenschaften zwischen Betrieb und Schule. www.partner-fuer-schule.nrw.de. Beispiele: Martin-Luther-Hauptschule, Herten, mit Stadtwerken Herten und Neiko GmbH; Ernst-Immel-Realschule, Marl mit Infracor GmbH; Willy-Brandt-Gesamtschule, Castrop-Rauxel, mit BALO-MOTORTEX GmbH; Droste-Hülshoff-Gymnasium, Gelsenkirchen mit Deutsche BP AG, Hauptschule Schwalbenstrasse und Fa. Düsing (Projekt Blockhaus mit Schülercafé).

Partnerschaften werden zurzeit verstärkt vermittelt durch den Beirat Schule Wirtschaft, Gelsenkirchen, zusammen mit der Agentur für Ausbildung AufWIND.

Kontakt Gelsenkirchen: Herr Dombrowski, Tel. 0209/772576. ABBEO & die Ausbildungsoffensiven der Stadt Herten und Castrop-Rauxel und das Equal-Projekt: „Auf KURS in die Zukunft“ stiften ebenfalls Kooperationen zwischen Schule und Wirtschaft. Koordination: Carolin Baedeker, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH, Tel.: 0202/2492 – 119.

Partnerschaften und Wirtschaftsnetzwerke finden sich ebenfalls innerhalb des Projektes Go4Work im Projektbereich Schule/Wirtschaft, mit den im Projekt beteiligten Hauptschulen und den Unternehmen der Region im Aufbau. Betriebserkundungen oder Schulbesuche sind ebenfalls möglich. Kontakt: Dörthe Koch, Projektleitung Go4Work, Verein Jugend in Arbeit e.V., Tel. 02361/4904320.

a+l.+e. Wettbewerb „Die besten Praktikumsberichte“, findet seit 2003 jährlich in Gelsenkirchen und seit 2005 auch in Herten statt (vgl. S.). Der Märkische Arbeitgeberverband veranstaltet einen solchen Wettbewerb in seinem Verbandsgebiet.

Information und Weiterbildung der Lehrenden

Ausbilder- und Lehrerarbeitskreise, Stammtische

Lehrerfort/-weiterbildung: Fortbildungsmaßnahmen für Lehrer und Lehrerinnen der Sek I und II, die Schüler und Schülerinnen im Rahmen der Schullaufbahn in Fragen der Berufswahlorientierung und Berufswahlvorbereitung beraten und unterstützen. Dient auch der schulformübergreifenden Vernetzung (vgl. GeBeNet S.).

Lehrerhandreichung AusbildungPlus, Berufsorientierung – Informationen und Entscheidungshilfen zu Berufswahl, Berufsausbildung, Zusatzqualifikationen und dualen Studiengängen. Kl. 8-13, www.ausbildung-plus.de.

Innerhalb des Projektes Go4Work werden Multiplikatorenfortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer der im Projekt beteiligten Hauptschulen zu verschiedenen Themen angeboten. Kontakt: Dörthe Koch, Projektleitung Go4Work, Verein Jugend in Arbeit e.V., Tel. 02361/4904320

Betriebspraktika und Betriebserkundungen* Lehrer und Lehrerinnen in der außerschulischen Arbeitswelt : sollten in enger Absprache mit den Betrieben stattfinden. Betriebspraktika wären z. B. in den Ferien möglich. Einwöchige Praktika erleichtern die Freistellung.

Lebensweg- und Berufsplanung*

Seminare mit externen Anbietern: z. B. Regionalstellen für Frau und Beruf, Volkshochschulen, Gewerkschaften, Pro Familia u. a (aktuelle Liste von a+l.+e., Download: www.alle-lernen.net).

Eigene Unterrichtseinheiten: Paul-Gerhard-Schule, Oer-Erkenschwick; Gesamtschule Ückendorf und Hauptschule Eppmannsweg, (beide Gelsenkirchen); Gesamtschule Re-Suderwich

Wahlpflichtfach Lebens- und Berufsplanung: 13. Jg. Gesamtschule Hagen-Eilpe
Schulprogramm: Evangelische Gesamtschule Bismarck, Gelsenkirchen

Sozialpädagogische, psychologische Hilfen

Einstellung einer sozialpädagogischen Fachkraft, Projekt GO4Work u.a.

Info- und Stützsysteme für Schulbesuchs- und Leistungsverweigerer, z. B.
Frühabgängerprojekt der Städt. Schule f. Lernbehinderte, Gelsenkirchen in Kooperation mit
Förderkorb und Jugend in Arbeit, Recklinghausen.

BVB-Lernzentrum im Westfalenstadion Dortmund. Fanprojekt für schulumüde Jugendliche
zusammen mit dem Jugendamt in Dortmund.

Essen: Statt-Schule: Viele (Um)Wege-ein Ziel. Projekt führt seit 1998 Jugendliche in
angemessener Form dahin, ihrer Schulpflicht wieder nachzukommen; Lernchancen werden
verbessert, Schulabschlüsse ermöglicht und Vermittlungschancen in ein Ausbildungs- oder
Arbeitsverhältnis erhöht; findet bewusst außerhalb der Schule statt.

Aufbau von Beratungssystemen (Abbrüche, Sucht...)

Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Jugendberufshilfe, Jugend in Arbeit etc.

Assessment – Kompetenzen und berufsspez. Qualifikationen

Jugendberufshilfe Herten (Joker): Bodelschwingh- und Theodor-Heuss-Schule

Literatur: Jugendliche mit Berufsstartschwierigkeiten. Wirksame Unterstützung vor Ort?

Dokumentation sfs und Uni Dortmund, Dortmund 2003.

Andrea Michel. Den Schulausstieg verhindern. Gute Beispiele einer frühen Prävention. Dt.
Jugendinstitut München/Halle 2005.

Sozialisation/Genderperspektive

www.genderundschule.de

Berufs- und Lebensplanung für Mädchen/ Lebensplanung und Berufswahl für Jungen: Städt.

Gemeinschaftshauptschule Emmastr., HS Eppmannsweg ; UNESCO-Gesamtschule

Ückendorf (alle Gelsenkirchen); Paul-Gerhard-Schule, Oer-Erkenschwick; Fridjof-Nansen-
Realschule und Willy-Brandt-Gesamtschule, Castrop-Rauxel; Fröbelschule, Städt. Schule f.

Lernbehinderte, Gladbeck; Martin-Luther-King-Gesamtschule, Marl; Wolfgang-Borchert-
Gesamtschule, Recklinghausen;

ab 5. Schuljahr: Martin-Luther-Hauptschule, Herten und Gesamtschule Hagen-Eilpe mit
Genderperspektive

Mädchen und Technik/Naturwissenschaften vgl. MUT, Realschule Oer-Erkenschwick
Jungen in soziale Berufe;

a+l.+e organisiert Veranstaltungen zum Thema „Spannendes Lernen für Jungen und Mädchen zu Natur und Technik“, ww.alle-lernen.net/gender

RAG Probierwerkstatt Datteln: Hier können Mädchen bislang männerdominierte Berufsbereiche kennen lernen. Schnuppertage, Projektwochen, Fortbildung für Multiplikatorinnen, Elternarbeit. Kontakt: Tel. 02363/733711, www.ragbildung.de

Förderung von alleinerziehenden Müttern/Vätern: Betriebliche Erst-Ausbildung in Teilzeit für junge Mütter/Väter (BEAT, RE/init e.V.)

Girls Day: am 22. April ist Girls Day, der Mädchen Zukunftstag. Entstanden 1993 in den USA, findet er in unserer Region immer größere Resonanz. Eine Möglichkeit für Mädchen ungewöhnliche Berufe kennen zu lernen, vielleicht den Traumberuf: Handys entwickeln, Wale erforschen oder Webseiten gestalten. Ob die eigenen Eltern oder andere Erwachsene, die Mädchen begleiten sie einen Tag bei der Arbeit und sammeln erste Erfahrungen. Vorbereitender Fragebogen unter: www.genderundschule.de.

Wichtig zur Erweiterung des Berufswahlspektrums um frauenuntypische Berufe. Denn obwohl diese Mädchengeneration die bestausgebildete aller Zeiten ist, entscheiden sich viele immer noch für typisch weibliche und damit meist schlecht bezahlte Berufe. In Kooperation mit den Regionalstellen/Kommunalstellen für Frau und Beruf, www.frau-und-beruf-nrw.de und www.girls-day.de (vgl. S.).

Literatur: Girls Day. Mädchen Zukunftstag. Evaluationsergebnisse 2004. Hg. V. Frauen geben Technik neue Impulse e.V., Bielefeld 2005.

Boys Day: Das männliche Pendant erfreut sich inzwischen ebenfalls großer Beliebtheit. Es geht um Berufsalternativen für Jungen, z. B. in sozialen Bereichen.

Pilotprojekt: Neue Wege für Jungs, www.neue-wege-fuer-jungs.de.

(Materialien für den Unterricht, good practice-Beispiele, Expert/innen-Pool)

Inländer/Ausländer

Sprachförderung für Kinder und Jugendliche insbesondere Migranten:

Hauptschule Eppmannweg, Gelsenkirchen

UNESCO-Projektschule Gesamtschule Ückendorf: "Sprachförderung von Migrantenkindern",
u. a. Elterncafé und Deutsch für Mütter

Sprachkompetenzzentrum Herten: von der Geburt bis zur Einschulung
(Bodenschwingschule Herten; GS Berger Feld), Qualifizierung von Migranten als
Multiplikator/innen

Stadt Gelsenkirchen: Modellprojekt im Elementar- und Primarbereich (RAA)

Stadt Essen: Stadtteilmütter-Projekt und nachhaltige Sprachförderung und Elternbildung im
Elementarbereich

Projekt: Deutsch lernen in Herne

Verbesserung der Ausbildungssituation junger MigrantInnen durch Akquise von Betrieben
die Migranten gehören. (Obwohl fast 300.000 Unternehmen von ausländischen

Selbständigen geleitet werden, bilden nur rund drei Prozent der Betriebe aus - Info:

Koordinierungsstelle Ausbildung in ausländische Unternehmen www.KAUSA.de).

Ausbildung der Ausbilder organisieren, in Kooperation mit der örtlichen IHK

Ausbilderarbeitskreise einrichten

Ex-Azubi-Stammtisch einrichten

Elternabende zur Berufsorientierung

Literatur: Petra Fie (Hg.). Wie Eltern Schule mitgestalten können. Mülheim/Ruhr 2006.

Vgl. Ergin, S.

Zusammenarbeit mit der Arbeitsverwaltung

Berufsfindungs- und Ausbildungsberatung

Einzel- und Gruppenberatung durch Berufsberater

BIZ-Besuche

Infobroschüre "Ausbildung und Schule Beruf Regional" enthält einen Berufswahlplan,
Angebote der Berufsberatung, der Betriebe und Berufskollegs, sowie weiterführender
Schulen und über die regionalen Chancen für Ausbildungsstellen.

Zusammenarbeit mit Gewerkschaften

www.dgb-emscher-lippe.de

www.datgeht.de, unter dieser Adresse wird es Weblogs geben, in denen junge Menschen
sich austauschen können über ihre persönlichen Erfahrungen beim Übergang Schule und
Beruf in der Ausbildung und in der Berufsschule.

Das DGB-Haus-der-Jugend in Gelsenkirchen kooperiert mit verschiedenen Schulen in
Gelsenkirchen, bietet Seminare zum Thema an. (Vgl. Franke S. und Grillo-Gymnasium, S.)

www.doktor-azubi.de

www.dgb-jugend-nrw.de, dort gibt es z. B. einen kostenlosen Bewerbungsscheck-Service und
zusätzliche Hilfen durch die Schülerinnen card.

www.perspektive-plus.de, ein Projekt der verdi-Jugend. Bausteine für den Unterricht und für Projektwochen.

Unter www.strebber-online.de gibt es das Jugendbildungsangebot der DGB-Jugend NRW, u. a. Seminare zu Berufs- und Lebenswegplanung.

Literatur: Das Schwarzbuch Ausbildung. 77 Fälle aus der Praxis der Online-Beratung.

Verdi@school, Konzeptordner für die Berufsschule. Über Bastian Prange, ver.di Emscher-Lippe, Tel. 0209/940 9449, werden Seminar für 8./9. Schuljahr und Oberstufen angeboten. www.workshop-zukunft.de, DGB-Lernwelt zur Berufsorientierung.

Zusammenarbeit mit Kammern und überbetrieblichen Institutionen

Prüfungswesen

Straße des Handwerks, hier auch Handwerkerinnenhaus in Köln oder RAG Bildung, Probierwerkstatt Datteln

Lehrstellenbörse z. B. BUZ und Markt der Bildung auf der Gelsenschau

Ausbildungsberater/innen; IHK-Bus

Literatur: handwerk: das passt! CD-Rom bei der Handwerkskammer Münster (Tel. 0251/705-1758), Infos zu Berufsbildern, Ausbildungs-Karrierechancen, Ausbildungsbetrieben.

Zusammenarbeit mit Universitäten

Bildungs- und Schullaufbahnberatung

Fach(Hoch)schultage – Tag der offenen Tür: Hier lädt die Fachhochschule oder die Universität Schüler und Schülerinnen ein, sich vor Ort über das jeweilige Fachstudium und das Studentenleben zu informieren

Vorträge über einzelne Studiengänge v. Fachvertretern in den Schulen. Ebenso wie die Vertreter verschiedener Berufe informieren sie über unterschiedliche Studiengänge und deren Berufsaussichten in der Schule.

Studierende berichten in ihrer alten Schule: Ehemalige berichten über Studium und die Universität.

Ein Schnupperstudium oder eine Sommeruniversität speziell für Mädchen bieten einige umliegende Universitäten in den Bereichen Naturwissenschaft und Technik an:

Fachhochschule Gelsenkirchen

www.ruhr-uni-bochum.de/fschuelerinnen

www.schnupper.uni-dortmund.de

www.uni-essen.de/sommeruni

www.sommer.uni-wuppertal.de

Zusammenarbeit der abgebenden Schulen mit Berufskollegs

Bildungs- und Schullaufbahnberatung (vgl. GeBeNet, S.)

Hospitationen und Praktika von Schülerinnen und LehrerInnen in Berufskollegs

Informationen über Anforderungsprofile und Ausbildungen der Berufskollegs

Informationsaustausch zwischen abgebenden Schulen und Berufskollegs

Zusammenarbeit von Schule, Eltern * und Betrieb

Gesamtschule Berger Feld Gelsenkirchen: wechselseitige Erziehungsvereinbarungen von Beginn der Schulzeit führen zu verantwortlicher Zusammenarbeit im Übergang Schule und Beruf, besonders bei Jugendlichen, die Schwierigkeiten haben den HS-Abschluss zu erwerben. 40 % Migranten, insgesamt 40-50 % eines Jahrgangs werden in ein reguläres Ausbildungsverhältnis übernommen.

(BIZ)-Elternabende zur Berufsorientierung, ggf. gemeinsam mit Betrieben

Vorstellung/Prämierung der Praktikumsberichte: Grillo-Gymnasium, Gelsenkirchen

Informationsmaterialien für Eltern und Einzelgespräche

Teilnahme an Betriebserkundungen und Infobörsen

Elternpass zur Berufswahlorientierung (vgl. Görtz-Brose/Hüser S.)

Shadowing: Besuch der Eltern im Betrieb, aus USA kommende Idee, die Kinder erstmalig mit der Arbeitswelt bekannt zu machen

Mentoring-Programme und Ausbildungspatenschaften: Kath. Arbeitnehmer Bewegung

Recklinghausen, Referat Kirche und Arbeitswelt, Martin Merkens (vgl. S.)

(www.bistummuenster.de/arbeitswelt)

Ausbildungspatenschaften Gelsenkirchen: Marit Rullmann, Mrullmann@DGB-Bildungswerk-NRW.de

Finanzierung, Kooperation, Akquise von Drittmitteln

Förderverein der Schule

Unterstützung durch Stiftungen: Gelsenwasser, Robert-Bosch-Stiftung s. Heinrich-Kielhorn-Schule;

Zusammenarbeit mit Vereinen und Verbänden: z. B. Jugend in Arbeit

Literatur: Schul sponsoring heute. Ein Leitfaden. Download: www.learn-line.de

Evaluation und Qualitätssicherung

Statistik über Schulabgänger mit und ohne Ausbildungsplatz;

Statistik zum Übergang an weiterführende Schulen, Universität,

regelmäßige Befragungen von Schülern, Eltern und Betrieben (vgl. ABCEO, S. und AufWIND

Agentur für Ausbildung)